

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 60 Pfennig frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreis, die von allgemeinem Interesse sind, ist
die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 10

Nr 97

Samstag, den 18. August abends

29. Jahrgang 1917

Notales.

* Auf die Reichsfleischkarte wurden heute 150
Gramm Fleisch gegeben. Die Schwerarbeiter, zu
denen außer den Schmieden und Schlossern auch
die Eisenbahn- und Postbeamten, sowie die Tele-
phonistinnen gehören, erhielten je 250 Gramm.

* Das Eisenerne Kreuz erhielt der Gefreite
Maschinengewehrführer Adam Schrödt, der Sohn
des Schreinermeisters Heinrich Schrödt von hier.

* Die Annahme von Postpaketen nach der
Lärlei muß wegen Verkehrsschwierigkeiten im Aus-
lande bis einschl. 20. August eingestellt werden.

* Morgen Sonntag ist Gottesdienst in der
luthol. Kirche zu Schönberg. Das Hochamt beginnt
um 10 Uhr.

* 's Telephon ist kaput. Nein, das ist
nicht wahr! es ist nicht kaput, sondern nur beschä-
digt. Ein Paar Stiefel, sind aber auch beschädigt,
und man trägt sie doch noch oder ein Regenschirm
hat verschiedene kleine Löcher, man sagt er wäre
kaput, aber man trägt ihn doch noch. So giebt es
hunderte Artikel, von denen man sagen könnte sie
wären kaput, aber man gebraucht sie doch noch.
Es ist eben Krieg und da muß man mit dem für
sich nehmen, was einem noch geboten wird. So
ist es auch beim Telephon. Neulich war jemand
bei mir, der sagte: kann ich einmal nach Frankfurt
telefonieren? Bitte sehr, natürlich! Nun nahm
er den Hörer in die Hand und sagte nach einer
Weile: Sie, ihr Telephon ist kaput, ach gottbewahr
haben Sie denn gedreht, fragte ich, worauf mein
Besuch die Kurbel energig in Bewegung setzte nach
einigen Sekunden aber wiederholte, Sie ihr Tele-
phon scheint doch kaput zu sein, denn es kommt
noch nichts. Drehen Sie nur noch einmal, worauf
er die Kurbel noch einmal, zweimal, dreimal und
wer weiß wie vielmals in dem Kreis drehte ohne
Erfolg, und dann allen Ernstes behauptete das
Telephon wäre kaput. Ich sagte ihm aber es ist
nicht wahr, Sie müssen nur Geduld und warten
gelernt haben, wir sind hier auf dem Land und
haben so keine guten Apparate wie in der Stadt,
wir haben aber mehr Geduld gelernt und verstehen
auch mit dem kaputten Apparat umzugehen. Halt,
— hier Amt! Nun sehen Sie jetzt bekommen Sie
ihre Verbindung. — Der Besuch schüttelte da
den Kopf und meinte, na so was könnte er nicht
gebrauchen, da wäre doch irgen etwas kaput. Da
hatte er wohl recht, irgend etwas ist kaput wir
wissen auch ganz gut wo das Telephon kaput ist,
aber wir haben Geduld!

* Eine jetzt zur Verteilung gebracht Druckschrift
gibt eine Aufstellung darüber, welcher Art Gegen-
stände unter die Beschlagnahme von Einrichtungsge-
genständen aus Kupfer- und Kupferlegierungen fallen.
Es ist darin auch darauf hingewiesen, daß bis zum
30. September für jedes Kilogramm 1 Mk. Zuschlag
gewährt wird. Wir verweisen eindringlich auf die
Ausführungen der ersten Seite des Flugblattes und
weisen im übrigen auf die heutige Bekanntmachung
des Magistrats Bezug. Die Frist zur freiwilligen Ab-
lieferung und die Zeit, in welcher der Zuschlag von
1 Mk. für das Kilogramm gewährt wird, läuft am
30. September ab. Es ist vom größten vaterländischen
Interesse, daß alle im Haushalt oder Geschäft ent-

Großes Haupt-Quartier, 18. August 1917.

(M.T.B.Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz

Armee des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auf dem Schlachtfelde in Flandern steigerte sich der Artillerie-Kampf
an der Küste und nördlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke. Sonst
blieb das Feuer geringer als in der letzten Tagen. Beiderseits der Bahn
Boesinghe-Staden führte der Feind nachmittags einen starken überraschen-
den Teilangriff, bei dem Langemark nach erbittertem Kampf verloren
ging. Wir liegen in flachem Bogen um das Dorf. Im Artois stellten sich
unter starkem Feuerschutz, nordwestlich von Lens Angriffsgruppen bereit.
Unser Vernichtungsfeuer ließ keinen Angriff nicht zur Entwidlung kommen.
Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen

Am Chemin-des-Dames lebhafteste Artillerie-Tätigkeit, bei Cerny, in der
West-Champagne, besonders am Reilberge südwestlich von Moronvilliers.
An der Nordfront von Verdun setzte der Feuerkampf mittags wieder mit
voller Kraft ein und hielt gesteigert bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden 26 feindl. Flugzeuge und
4 Fesselballone brennend zum Absinken gebracht. Oberl. Postler errang
seinen 26., Offiz.-Stellverttr. Vize-Feldwebel Müller seinen 22., Leut.
Gondermann durch Abschluß des 13. und 14. Fesselballon seinen 29. und
30. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Zwischen Ostsee und Schwarzen Meer blieb bei kleinen Vorfeldgefechten
und meist mäßigem Feuer die Lage unverändert.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef
führte am 16. 8. ein Angriff öster.-ungar. Regimenter südlich von Grozefti
zu vollem Erfolg. Der Feind wurde aus verschankten Stellungen im
Sturm geworfen und büßte neben hohen blutigen Verlusten über 1600
Befangene, 1 Geschütz und 18 Masch.-Gewehre ein.

Seit Beginn der Operationen im Osten, am 19. 7. sind in Ost-
Galizien, der Bukowina und Moldau, in die Hand der verbün-
deten Truppen gefallen: 655 Offiziere, 41,300 Mann, 257 Ge-
schütze 546 Masch.-Gewehre, 191 Minenwerfer, 50,000 Gewehre.

An Kriegsgerät wurden erbeutet: Große Munitions-Massen,
25,000 Gasmasken, 14 Panzer-Kraftwagen, 15 Lastkraftwagen,
2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomo-
tiven, 218 Bahnwagen, mehrere Flugzeuge, große Mengen von
Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkennend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Muni-
tions-Kolonnen und Trains, sowie die Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen höchsten An-
forderungen, den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt
bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Pflichterfüllung von Offi-
zieren, Beamten u. Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durch-
geführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition,
Verpflegung und sonstigem Kriegsbedarf versorgt werden: im Westen trotz des über
mehrere Stellungen hinweg weit ins Hintergelände reichenden Feuers, im Osten trotz
aller Hindernisse, die Land und Wege bei den umfangreichen Zerstörungen bereiteten.

behrlichen oder leicht ersetzbaren Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, so schnell wie möglich abgeliefert werden.

* **Nicht Mitleid, sondern Hilfe.** Man dankt und nützt unseren Kriegsbeschädigten nicht dadurch, daß man sie einer geregelten Arbeit entfremdet. Das geschieht aber, wenn man diejenigen unterstützt, die jetzt, besonders in den größeren Städten, oft in feldgrauem Rock die öffentliche Wildtätigkeit durch offenes Betteln oder mittelbar als Orgeldreher oder Hausierer in Anspruch nehmen. Es geschieht heute alles, um diejenigen, die für uns gelämpft und Schaden gelitten haben, nach Möglichkeit wieder arbeits- und damit erwerbsfähig zu machen. Wir brauchen jetzt in unserer Kriegswirtschaft jede, selbst die schwächste Arbeitskraft. An den richtigen Platz gestellt, kann auch der Kriegsbeschädigte dem Vaterlande noch nützen. Die amtlichen Stellen mahnen deshalb das Publikum mit Recht, sich nicht durch vielleicht unrechtmäßig getragene Ordenszeichen oder körperliche Mängel und Gebrechen zu einem falschen Mitgefühl bestimmen zu lassen. Für Kriegsbeschädigte, die überhaupt nicht mehr arbeitsfähig sind, wird ausreichend gesorgt. Denjenigen aber, die sich aus Arbeitsfurch auf den Bettel oder den einträglichen Vertrieb von Ansichtskarten und Zündhölzern verlegen, nützt die Unterstützung mitleidiger Personen nicht nur nichts, im Gegenteil sie schadet. Denn sie hindert diese, sich schnellstens einer geordneten Tätigkeit hinzugeben und auf dieser eine neue gesicherte Zukunft aufzubauen.

* **Die Reformationsfeier.** Nachdem der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß wiederholt erklärt hat, daß an keine Verlegung der allgemeinen Reformationsgedenkefeier gedacht wird, hat der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin bestimmt, daß die kirchliche Reformationsfeier in der preussischen Monarchie einheitlich am 31. Oktober in allen Kirchen durch Festgottesdienste abgehalten werde. Der große Gedenktag soll in den einzelnen Landeskirchen und Gemeinden zu einem großen evangelischen Festtage ausgestaltet werden. Der Sonntag nach dem 31. Oktober soll als Nachfeier gelten.

Säcke. Um den Rücklauf der dem Verkehrszugführer Säcke sicher zu stellen, hat die Reichs-Sackstelle mit Wirkung vom 15. August 1917 angeordnet, daß alle Verbraucher, die Säcke mit Waren gefüllt einschl. Sack erworben haben oder erwerben werden, die Säcke nach Entleerung an die von der Reichs-Sackstelle beauftragten mit Ausweis versehenen Sachhändler abzuliefern haben. Für die Ueberlassung der Säcke erhalten die Verbraucher die vom Reichskanzler in den Bekanntmachung vom 1. August 1917 festgesetzten Höchstübernahmepreise. Die Aufgaben der einzelnen Gruppen der Sachhändler sind durch die Ausführungsbestimmung V neu geregelt. Jedem Sachhändler ist für seine Tätigkeit, ein bestimmt abgegrenzter Bezirk zugewiesen.

Wilson unter der Lupe.

Eigenartigen Menschenwandlungen zeitig der Weltkrieg. Der Pazifist und Sozialist Lloyd George ist jetzt der europäische imperialistische Entente-führer und seine Gehilfen sind, neben Poincaré, der frühere Sozialdemokrat Thomas, jetzt französischer Munitionsminister, der mit seinem „Genossen“ Hervé nicht der Leiste der aufgeblasenen Kriegsheger ist. Kerenski, der russische Sozialdemokrat, ist jetzt Diktator und führt ein Blutregiment, das das des früheren Zaren beträchtlich übertrifft. 500 Soldaten wurden in der Kaserne erschossen im Namen der Revolution, im Namen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! Das trügerische Dreieck fordert seine Opfer heute in Rußland wie vor hundert und einigen Jahren in Frankreich. Am bewußtesten, am heuchlerischsten aber hat Mister Wilson, Amerikas Präsident und Historiker von Beruf, seine Kriegswandlung durchgemacht. Er hat geradezu nur durch seine Friedensheuchelei sein Volk in den Krieg getrieben, das nie etwas vom Kriege wissen wollte, das Wilson nie wiedergewählt hätte, wenn es nicht an seine „Friedensliebe“ geglaubt hätte. Das attestiert ihm jetzt selbst das dankbare Albion und zwar ganz offen. Unter den „Kriegshelden“ unserer Tage ist dieser autokratische Heuchelpräsident wohl die widerwärtigste, denn er ging mit einer Kalblügigkeit und Hinterhältigkeit auf den Kriegspfad, die kaum ihresgleichen hat. Er band die Maske des Pazifisten vor, um sein Volk für die von ihm über alles geliebten Engländer und für die von den Milliarden Dollars

in den „englischen Krieg“ gestreckten Milliarden bluten zu lassen. Er nasführte sein Volk, wie nie ein Volk genasführt wurde und das alles — um angeblich Deutschland aus den Banden des Autokratismus zu befreien. Gäß's bei uns wirklich etwas dem Ähnliches, so könnte man diesen Wilsonheuchelein gegenüber mit recht sagen: Da will Beelzebub den Teufel austreiben.

Recht gründlich besaß sich Adolf von Harnack in einem bei F. W. Perthes-Gotha erschienenen Buche „Die deutsche Freiheit“ mit „Wilson's Wandlungen“. Der deutsche Gelehrte hat sich eingehend mit der bisherigen publizistischen Tätigkeit Wilsons besaß und glossiert dessen, milde gesagt, Wandlungen in folgenden Beispielen: Einst bekämpfte Wilson in seinen Vorträgen und Büchern die Plutokratie und die Trusts. „Erst der Mann, dann der Besitz“, heißt es in einer seiner Schriften. Jetzt hat er sich der Geldherrschaft ausgeliefert. Einst zog er den alten Traditionen seiner demokratischen Partei gemäß einen gewissen Strich zwischen Amerika und England. Er schrieb: Manche der unter uns geborenen großen Männer sind nur große Engländer.“ Wie er jetzt zu England steht, ist bekannt. Einst folgte er der Neutralitätsproklamation Washingtons vom April 1793, der jedem Bürger den Schutz der Vereinigten Staaten absprach, der kriegsführenden Staaten solche Gegenstände zuführen würde, welche nach den Gebräuchen des modernen Krieges Kontrebar seien. Demgemäß erklärte Wilson noch im Jahre 1913: „Ich betrachte es als meine Pflicht, die mir durch das Gesetz gegebene Vollmacht so auszuüben, daß keine der beiden jetzt kämpfenden Parteien — in Mexiko! — irgendwelche Unterstützung von dieser Seite der Grenze erhalte.“ Was er aber jetzt getan hat, das wissen wir. Und wenn er sich etwa heute mit dem formellen Rechte, Kriegslieferungen zulassen zu können, verteidigen sollte, so hat er vor einigen Jahren in einem Aufsatz über den englischen Politiker Burke geschrieben, oder vielmehr die Worte von Burke sich angeeignet: Euer gesetzliches Recht — sagt Burke den Engländern, seiner eigenen Nation — ist hier gleichgültig. Es ist nicht zweckmäßig, einen großen Staat so zu behandeln, wie ihr es nach dem formellen Gesetz wollt; denn ein zahlreiches und hochgeesintes Volk wird sich nicht beugen.“ Das hat Wilson vor einigen Jahren beifällig zitiert.

Einst schrieb Wilson: Es gibt eine Kunst, zu lügen, und es gibt auch eine Kunst, eine unendlich schwierigere Kunst, die Wahrheit zu sagen.“ Jetzt hat er sich diese Kunst, die Wahrheit zu sagen, so leicht gemacht, daß man wirklich nicht mehr entscheiden kann, an welchem Punkte die Heuchelei anfängt. Einst schrieb er: „Der Krieg von 1870 wurde im Interesse des deutschen Patriotismus gegen französische Unverschämtheit geführt.“ Jetzt aber sagt er von eben diesen Staaten, daß seine Regierung in diesem Kriege — dem jetzigen — Amok laufe. Einst schrieb er: „Preußen ist erfolgreich bestrebt gewesen, eine größere Vollkommenheit in seiner Verwaltungsorganisation zu erreichen als irgendein Staat Europas. Seine Städteordnung beruht auf wissenschaftlicher Grundlage.“ Jetzt feuert nach ihm Deutschland unter dem Banne einer dynastischen Autokratie, die nur ihren eigenen Interessen nachläßt.

Aber vor allem: Einst lobte er Burke, eignete sich seine Worte an und schrieb: „Die revolutionäre Philosophie der Franzosen ist in der Tat radikal, schlecht und korrumpierend. Kein Staat kann je nach diesen Grundsätzen geleitet werden.“ Von einer Regel darf man unter keinen Umständen abweichen; das ist die der historischen Kontinuität. Ein jedes Volk muß in steter Fühlung mit seiner Vergangenheit bleiben; es kann seiner Bestimmung nicht sprungweise und in scharfen Kurven entgegengehen.“ Dies hat Wilson einmal geschrieben, und das hat er gewußt — oder er hat es wenigstens bei einem anderen gelesen und gebilligt. Und jetzt scheut er sich nicht, eine demokratisch-pazifistische Allerweltsuniform zu empfehlen, schmähst unseren Staat und hat die Dreistigkeit, uns aus unserer Sinechenschaft erlösen und uns die Freiheit bringen zu wollen!

Ein häßliches Bild dieser Wilson an Wilson gemessen! Unter der Lupe der Wahrheit ist Wilson wahrhaftig nichts anderes als eine redende Karrikatur, die Worte nachbetet, ohne jemals von ihrer Wahrheit innerlich durchdrungen zu sein. Und solch ein Mensch leitet die Geschichte der größten und „freisten“ Republik und darf seine Hand unheilvoll in die Weltgeschichte senken — und vor allem er hat die Freiheit, uns gute Lehren zu geben. Er ist gerichtet, für heute und für immerdar!

Ein mutiger Bootsmann.

Mitte März 1917 lief ein Minenjuchboot beim Räumen einer Minensperre auf eine Mine. Das Boot sank sofort mit dem Vorschiff bis zur Unterklase; die vorderen Räume liefen voll. Andere Boote gingen längsseit, um dem Boot zu helfen. Als einer der ersten war der Minenbootsmannmaat Pich, ein Bremerhavener Kind, von einer Minenjuchflotte, auf dem sinkenden Boot, um dort zu helfen. Nachdem das Boot aufgegeben und den Befehl zum Verlassen des sinkenden Bootes gegeben war, hörte er noch Rufe aus dem vorderen Kesselraum und sah durch das Oberlicht einen Heizer hilflos auf dem erhöhten Podest der vorderen Ventilationsmaschine hängen. Der Heizraum war bereits überflutet und mit Dampf gefüllt, die Zugänge gesperrt. Pich kletterte daher durch den Notausgang an den Steigeisen des Heizraumschottes bis zu dem Heizer hinunter und versuchte, ihn allein hinaufzuschaffen. Als ihm das nicht gelang, eilte er wieder nach oben, holte sich ein Bojereep, kletterte nochmals in den Heizraum hinunter und zog nun den Schwerverwundeten mit Hilfe eines herbeieilenden Maschinisten an Deck. Der Schwerverwundete wurde schnell auf das Nachbarboot gegeben. Unmittelbar darauf sank das Boot. Die Rettung des schwerverwundeten Heizers selbst ist nur dem mutigen und tatkräftigen Verhalten des Minenbootsmannmaaten Pich zu danken. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Oberbootsmannmaaten befördert.

Kriegsdichtung.

Nur einmal noch...

Nur einmal noch möcht' ich die Heimat sehn —
Mich dünkt dort linder des Windes Wehn,
Voller Stimmen, die mir ja längst vertraut —
Eine Welt voll Erinnerung jeder Laut...
Nur einmal noch möcht' ich am Himmel, dem blauen,
Die alten heimischen Sternbilder schauen,
Wenn leuchtend des Mondes hell-silberne Pracht
Ueber den blühenden Länden wacht...
Nur einmal möcht' ich am Wegstrand
Einen Strauß mir binden mit starrer Hand,
Damit in der Fremde sein leiser Duft
Mich süß umschmeichle wie Heimatluft.
Noch einmal möcht' ich, daß jemand mir
Zum Abschied sagte: „Gott sei mit dir!“
Der Mutter Stimme, die einst es rief,
Die ist verstummt nun im Grabe tief.
Und wenn an allem ich satt mich gesehn,
Dann bleib ich einmal noch rastend stehn
Und schneid' im bekannten Waldrevier
Einen neuen Stock zum Wandern mir —
Dann ist mir's, als ginge bei jedem Schritt
An meiner Seite die Heimat mit.

Hedda v. Schmid.

Sonntagsgedanken

Daheim!

Kein Fleck der Erde, und wäre er mit allen Reizen dem Paradiese gleich ausgestattet, kann dir sein, was dir die Heimat ist. Sie hat dich geboren, dich gesäugt, dich kammeln und gehen gelehrt, sie hat dir die ersten Sterne, die ersten Blumen, die ersten Augen gezeigt, sie hat dir von ihrer Seele und von ihrem Mark deine Seele und in dein Mark gelegt. Wie mußt du sie lieb haben!

Schmitthenner.

Das Haus soll sein der süße, friedselige Zufluchtsort des Pilgrims nach vollbrachtem Tageswerk, der freundliche Hafen, den der Schiffer sehnsuchtsvoll sucht, wenn hart des Lebens Wollen ihn geschaufelt; im Hause soll er den Frieden finden, der aus der Liebe wächst, die süßeste Frucht eines gottgegebenen Herzens.
Gottlieb.

Nun war der Traum von hundert wachen Nächten, die Sehnsucht endlos langer Tage wahr. —
Ich bin daheim! — O liebes, liches Wunder!
Als kam' ich aus dem Grabe, ist mir's immerdar.

Ich bin daheim, Weiß nun, was „Heimat“ ist. —
Mein blondes Schönllein spielt zu meinen Füßen,
und meines Weibes Liebe geht und sorgt,
mir jede Stunde fühlbar zu versüßen.
Bruno Großer (im Felde).

Am Montag

Am 20. Aug. Vormittags von 8 Uhr ab wird in der städtischen Turnhalle

Weisskraut und Wirsing

1 Pfund 25 Pfg. verkauft.
Cronberg, den 18. August 1917.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

für die Abnahme von Äpfeln und Birnen
müßl. Fallobst wir ein Aufkäufer gesucht.

Vergütung 1 Mk. pro Zentner.
Cronberg, den 17. August 1917.
Der Magistrat: Müller-Mittler.

Sämtliche Bestimmungen über die Bestellung, die Ausgabe und Verteilungsart der Lebensmittel werden, sofern nicht gesetzliche Anordnungen höherer Stelle entgegenstehen, von der städtischen Lebensmittelkommission getroffen. Diese ist daher die maßgebende Stelle, an welcher sich jeder zur Aufklärung von Zweifeln oder Anfragen wenden möge.

Zu diesem Zwecke lassen wir die Mitglieder der Lebensmittelkommission namentlich folgen:

1. Bürgermeister Müller-Mittler, Vorsitzender,
 2. Beigeordneter Schulte,
 3. Städtältester J. A. Wehrheim,
 4. Stadtverordneter Ph. P. Henrich,
 5. Stadtverordneter Georg Gundlach,
 6. Stadtverordneter Ph. Leonh. Kunz,
 7. Angest. am städt. Lebensmittelbüro Rudolf Möller,
 8. Buchdruckereibesitzer Eugen Maßlau,
 9. Weißbinder Johann Henrich.
- Cronberg, den 18. August 1917
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. Obstkauf.

Wir bestimmen hiermit, daß sämtliche Obstkäufer, soweit sie innerhalb der Gemeindebezirks Cronberg argetroffen werden und die gekaufte Menge 10 Pfd. übersteigt, durch eine polizeiliche Bescheinigung der betr. Ortsbehörde bzw. des Verkäufers über den erfolgten Ankauf auszuweisen haben, bei Vermeidung der Beschlagnahme des Obstes.

Cronberg i. L., den 18. August 1917.
Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer- und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Zinn, Bronze). — Bekanntmachung Nr. 1./B. 17 K. R. A. vom 20. Juni 1917.

Zur Durchführung obiger Bekanntmachung ist hier eine Kommission gebildet von:

1. als Mitglieder des Magistrats: der unterzeichnete Bürgermeister und der Magistratschöffe Ph. B. Kunz (letzterer auch als Sachverständiger);
2. als Sachverständige die Schlossermeister: Wilhelm Küchler (Tanzhausstraße), Andreas Krieger, Wilhelm Küchler (Frankfurterstraße), Hof-Uhrmacher Hch. Eohmann, Installateur Jakob Wismann, die Spenglermeister: Johann Einsiedel, Georg Maschke, die Tapeziere: Friedrich Habig und Anton Wed.

Jeder dieser Herren ist bereit, der Einwohnerschaft zu jeder Zeit darüber Auskunft zu geben, ob der eine oder andere Gegenstand unter die in dem jetzt zur Verfügung gekommenen Flugblatt angeführten Gruppen fällt; und vor allem, ob die betreffenden Gegenstände aus Kupfer oder Kupferlegierung bestehen oder nur aus Eisen überzogen sind, sowie geeignete Vorschläge für die Ersatzbeschaffung zu machen.

Für die an der hiesigen Sammelstelle (im Erdgeschoss der Turnhalle, hinterer Eingang), jeden Mittwoch, am 29. ds. Mts. ab, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, zur Ablieferung kommenden Gegenstände werden alsbald durch die Stadtkasse die in dem Flugblatt angegebenen Preise mit dem Zuschlage von 1 Mk. für jedes Kilogramm vergütet, wenn die Ablieferung bis längstens 30. nächsten Monats erfolgt.

Im eigenen, sowie im vaterländischen Interesse wird daher niemand säumen, schnellstens für Beschaffung von Ersatz für die zur Ablieferung kommenden Gegenstände zu sorgen, um des Vorteils für die freiwillige Ablieferung nicht verlustig zu gehen.

Die angegebenen Uebernahmepreise enthalten den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einschl. aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen. In den Gegenständen etwa vorhandene, nicht aus Kupfer oder Kupferlegierungen bestehende Teile sind in der Regel vor der Ablieferung zu entfernen. Das Gewicht ihrer ausnahmsweise nicht vorher entfernten Teile wird geschätzt und vom Gesamtgewicht abgesetzt.

Personen, die sich noch im Besitze bereits abzuliefernder beschlagnahmter Metallgegenstände befinden, machen wir ausdrücklich auf die sich nochmals bietende Gelegenheit aufmerksam, in den jetzigen Abnahmeterminen diese Gegenstände zur Ablieferung zu bringen. Ebenso kann zu der angegebenen Zeit daselbst die Abgabe von Bleibleiten- und Dachkupper, sowie der übrigen Metallarten: Kupfer, Messing, Reinmickel und Aluminium erfolgen.

Cronberg, den 16. August 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Aufruf!

Betrifft Sammlung alter Konservendosen.

Sinn gewinnt für die Zwecke der Landesverteidigung und der Volksernährung (zur Herstellung neuer Konservendosen) eine immer wachsende Bedeutung.

Die verfügbaren Bestände an neuem Sinn sind begrenzt. Jede Möglichkeit, Sinn aus zinnhaltigen Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech, zu gewinnen, muß reslos ausgenutzt werden.

Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ablieferung aller vorhandenen alten Konservendosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen, dringend geboten. Jede zur Ablieferung gebrachte Konservendose vermehrt den Sinnbestand des Deutschen Reiches.

Im vaterländischen Interesse werden alle Kreise der Bevölkerung, geschäftliche, Betriebe, Gastwirtschaften, Verpflegungsanstalten jeder Art, Haushaltungen usw. aufgefordert, die bei ihnen verfügbaren alten Konservendosen aus Weißblech in möglichst sauberem Zustand an die Gemeindefürsorgestelle abzuliefern. Die zur Zeit vorhandenen Dosen sind möglichst sofort, später entfallende nach Ansammlung kleiner Mengen zur Ablieferung zu bringen.

Für die Zwecke der Sammlung verwendbar sind nur solche Dosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen. Dosen aus Schwarzblech ohne Weißblechteile können nicht angenommen werden.

Für die abgelieferten alten Konservendosen aus Weißblech wird auf Wunsch eine Vergütung von

50,— Mark für 1000 kg.

gezahlt.

Auch die kleinste Menge ist von Wert. Jeder Ablieferer alter Konservendosen verdient sich, ohne Opfer bringen zu müssen, den Dank des Vaterlandes.

Bad Homburg v. d. H., den 1. August 1917.

Der Königliche Landrat.

J. V. von Bräuning.

Wird veröffentlicht.

Die Privathaushaltungen, Geschäfte, Gewerbetreibenden, Gastwirte usw. werden ersucht, Konservendosen aus Weißblech aufzuheben. Dieselben werden zu Anfang September von Schulkindern abgeholt werden.

Cronberg, den 9. August 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Staats- u. Gemeindesteuern für die beiden Vierteljahr April-Juni u. Juni-September werden nach Behändigung der Steuerzettel fällig u. sind gefälligst ohne Aufschub in den Rassenstunden von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr zu Zahlen.

Cronberg, 11. August 1917.

Die Heberolle über die für 1916 zu zahlenden Umlagebeiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt von heute ab 14 Tage bei der Stadtkasse zur Einsichtnahme offen. Beschwerden gegen die Veranlagung sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen beim Sektionsvorstande in Bad Homburg v. d. H. (Landratsamt) einzureichen.

Gleichzeitig nimmt die Stadtkasse Beitritts-erklärung zur Haftpflichtversicherungsanstalt entgegen.

Cronberg, den 15. August 1917.

Der Magistrat Müller-Mittler.

Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Brot und Mehl.

Auf Grund des § 58 zu a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 507) wird für den Bezirk des Oberlaunaukreises unter Hinweis auf die Verordnung des Kreisausschusses vom 9. August 1917, betreffend die Bereitung von Backwaren und den Mehverkauf, folgendes bestimmt:

1.

Bei Abgabe an den Verbraucher beträgt der Höchstpreis für Roggenbrot

1500 Gr. (großer Laib) 58 Pfg.,

750 Gr. (kleiner Laib) 29 Pfg.,

für Brötchen (Weißbrot) das Stück zu 50 gr. = 5 J

Kleinverkauf f. 94% Roggenmehl 1120 gr. = 54 J

560 gr. = 27 J

Kleinverkauf f. 94% Weizenmehl 1120 gr. = 58 J

560 gr. = 29 J

2.

Die Ueberschreitung der Höchstpreise ist verboten.

3.

Zu widerhandlungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehört oder nicht, soweit sie nicht gemäß § 70 der Reichsgetreideordnung für verfallen erklärt worden sind.

Ist die strafbare Handlung gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen, so kann die Strafe auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark erhöht werden. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

4.

Diese Verordnung tritt am 13. August 1917 in Kraft. Gleichzeitig wird die Bekanntmachung vom 2. April 1917, betreffend Brot- und Mehpreise, aufgehoben.

Bad Homburg v. d. H., den 9. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. V. von Bräuning.

Betr. Heuexportverbot.

Die Ausfuhr von Heu aus dem Gemeindebezirk Cronberg ist gesperrt. Insbesondere ist jede Verfügung über das für die Heeresverwaltung beschlagnahmte Heu, nach § 137 des Strafgesetzbuches strafbar.

Cronberg, den 31. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Bekleidungsstelle Cronberg i. L.

Die Annahme von getragenen Kleidern, Wäsche und Schuhwaren findet jeden Donnerstag von 4 bis 6 Uhr statt. Die Kleidungs- und Wäsche-Stücke und die Schuhwaren werden entgeltlich oder unentgeltlich angenommen, nachdem sie von Sachleuten eingeschätzt wurden.

Wer brauchbare Kleider, Wäsche oder Schuhwaren abgeliefert, erhält einen Bezugsschein für neue hochwertige Waren der gleichen Art ohne Prüfung der Notwendigkeit.

Alle amtlichen Bekanntmachungen

über den städtischen Verkauf von Lebensmitteln, die Zuweisungen an bestimmte Geschäfte, die Ausgabe von Bezugsscheinen und Karten usw. erscheinen in dem hierzu bestimmten amtlichen Organ, dem „Cronberger Anzeiger“. Die Bekanntgabe ist häufig in Anbetracht der knappen Lieferungsfristen u. der Gefahr eines Verderbs der Lebensmittel erst kurz vor der Ausgabe möglich. Wir empfehlen deshalb dringend, für rechtzeitiges Lesen des Blattes Sorge zu tragen. Außerdem werden die Anzeigen regelmäßig von der Bekanntmachungstafel vor dem Rathaus angeschlagen werden. Einwendungen wegen Unkenntnis können keine Beachtung finden.

Der Magistrat Müller-Mittler.

Vorschuh-Verein

für Cronberg und Umgegend e. G. m. b. H.

Einladung

zur General-Versammlung auf
Dienstag, den 28. August 1917, abends 9 Uhr
im „neuen Bau“

Tages-Ordnung.

- 1) Bericht des Vorstandes über das I. Semester 1917.
- 2) Festsetzung der Maximalhöhe der von dem Verein aufzunehmenden fremden Gelder.
- 3) Erhöhung des bei einem einzelnen Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Credits.
- 4) Wahl eines Vorstandsmitgliedes für die Zeit 1917-20.
- 5) Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder für die Zeit 1917-20.
- 6) Wahl der Einschätzungskommission für die Zeit 1918.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

A. Wirbelauer.

Lichtspiel-Theater in Oberhöchstadt.

Gasthaus zum Taunus

Sonntag, den 19. Aug. 1917

Kriegsberichte von allen Fronten

Jung-Deutschlands Liebesgaben. Ein Lebensbild
aus unserer Zeit in 3 Akten.

Krayelhubers Pfeife. Eine Episode aus dem
Schützengraben.

u. f. w.

Anfang nachmittags 4 Uhr, und abends 8 1/2 Uhr.

KARL HENRICH HUBERTUS

Die Geburt eines gesunden Kriegskindes
zeigen an

Wilhelm Schwager und Frau.

Frankfurt a. M. West den 14. August 1917.

Schlossstrasse 41 a.

Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg.

Die Dörre ist in Betrieb gesetzt. An-
meldungen für Private, zum Dörren von
Obst und Gemüse, werden vormittags
von 11-12 Uhr, in der Küche der Turn-
halle entgegengenommen. Gebühr zur
teilweisen Deckung der Betriebskosten
nach Uebereinkunft.

Die Kriegsfürsorge sammelt Herren-
tragen die zer-
trennt einen Ersatz für Mullbinden er-
geben. Abzuliefern: Dienstag u. Frei-
tag von 4-6 Uhr, Heinrich Winter-
straße 5.



Heute entschlief sanft, nach kurzem schweren Leiden
unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel,
Neffe und Vetter

Herr

Karl Georg Mertz,
im 21. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Phil. Mertz.

Schönberg i. T., 17. August 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Sterbe-
hause (Oberhöchstädterstraße) aus statt.

Bestellungen

für

Weisskraut, Rotkraut,
Wirsing, Gelberüben,
Zwiebel, Erdkohlrahen
in jeder Menge nimmt
entgegen

Georg Glöckner
Krankenhausstr. 7

Gesucht

für sofort nach
Frankfurt a. M.
in kleinen Haus-
halt, drei er-
wachsenen Personen, eine gut
bürgerliche Köchin und ein tüch-
tiges gewandtes Hausmädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Näheres bis 22. August Cron-
berg Villa Flora, Frankfurter-
straße 15, dann Frankfurt a. M.
Grüneburgweg 85 I St.
Frau Louis Stern-Auerbach.

Hermelin-Raningen

(Hans) zu kaufen gesucht.
Hainstraße 16.

Verloren

Auf dem Wege von Königstein
nach Cronberg ein schwarz-
seidener Regenschirm mit
Monogramm H. H. Abgegeben
gegen Belohnung im Frank-
furter Hof.

Ferkel

zu verkaufen bei
Richard Hoffmann
Niederhöchstadt
Eisenbahnstraße 1.

Eine homöopathische Fahrkuh

zu verkaufen.
Eichborn
Schwalbacherstraße 5.

Maschinenbau-Schule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.



Krieger- u. Militär-Verein.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß

Kamerad Karl Mertz

welcher im Felde erkrankt, bei seinen Eltern in
Schönberg verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags
4 1/2 Uhr statt.

Zusammentritt 3 1/2 Uhr im Neuen Bau.

Die hier beurlaubten und erkrankten Soldaten
werden ebenfalls hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Berichtigung!

Betrifft: Vorschriften betr. Einschränkung des Gasverbrauches
für die von der Hessen-Nassauischen Gas-Aktien-Gesellschaft
höchst versorgten Gemeinden: Höchst a. M. Höchst-Unterlieders-
höchst-Sindlingen, Höchst-Zellshausen, Nied. Sossenheim, Sol-
Neuenhain, Eichborn, Hattersheim, Kistel, Niederhöchst-
Cronberg, Falkenstein, Königstein, Oberursel, und Bommers-
Im § 1 Absatz a) ist das Wort monatlich zu streichen, es
heißt:

für Wohnungen bei einem vorjährigen Gasverbrauch in
Monaten

1. bis einschließlich	40 cbm	90 vom Hundert
2. " "	60 " "	85 " "
3. " "	160 " "	80 " "
4. von über	160 " "	75 " "

Bekanntmachung.

Montag den 20. August cr. vormittags 11 Uhr
lassen die Erben der Friedrich Rapp Eheleute
das in der Eichenstraße 29 belegene Wohn-, Hin-
haus und Garten in dem Gasthaus „Zum Grünen
Wald“ öffentlich zum Verkauf ausbieten. Das
weisen kann abends von 8 Uhr an eingesehen werden
Cronberg, den 14. August 1917.

Die Erben.

Mehrere Frauen u. Mädchen
für leichte Beschäftigung dauern in nur Tages-
gesucht.

VAG m. b. H.

Frankfurt a. M. West, Rödelheimerlandstrasse
(Eingang Birkenweg).